

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einleitung	1

Erster Teil

Die Entstehung der Wertordnung des Grundgesetzes im grenzüberschreitenden Kontext

1. Kapitel: Das Wertsystem der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte	9
I. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als „Projekt Weltethos“	9
II. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als universaler Wertekonsens	11
III. Die Menschenwürde als „oberstes Konstitutionsprinzip“	13
IV. Die Menschenwürde als Grundlage eines Wertsystems	18
V. Der Einfluß der katholischen Soziallehre	21
2. Kapitel: Rezeption des Wertsystems der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte im Parlamentarischen Rat	25
I. Die Rolle der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in den Beratungen des Parlamentarischen Rates	25
II. Menschenwürde, Menschenrechte, Naturrechtsbezug	27
III. Exkurs: Der Einfluß der katholischen Kirche auf die Konstitutionalisierung der Menschenwürde	32
IV. Die Spannung zwischen dem Wertsystem der Allgemeinen Erklärung für Menschenrechte und dem US-amerikanischen Grundrechtskonstitutionalismus	33
V. Die freie Entfaltung der Persönlichkeit	36
VI. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als Katalysator für die Positivierung des grundrechtlichen Schutzes von Ehe und Familie	37

VII. Lohngleichheit und die horizontale Wirkung der Grundrechte	40
VIII. Die soziale Dimension der Menschenwürde	40
IX. Fazit	41
3. Kapitel: Die Entfaltung der Wertordnung des Grundgesetzes durch das Bundesverfassungsgericht	43
I. Die Ausgangsposition: Die Konstituierung des sozialen Rechtsstaats in der Formensprache des bürgerlich-liberalen Rechtsstaats	43
II. Hinterbliebenenrente: Verschlungene Wege zur Justiziabilität sozialer Grundrechte	47
III. Ehegattenbesteuerung: Die Rezeption der multifunktionalen Grundrechtsdogmatik der Weimarer Staatsrechtslehre	50
1. Die „selbstbewußte Grundsätzlichkeit“ des Beschlusses zur Ehegattenbesteuerung	50
2. Die Multifunktionalität der Grundrechte in der Weimarer Staatsrechtslehre	53
a) Die Thoma'sche „Rechtsvermutung der juristischen Wirkungskraft“	53
b) Die Überwindung der Dichotomie von Programm- und Rechtssatz	55
aa) Die Grundrechtsbindung des Gesetzgebers	55
bb) Die Bindung von Verwaltung und Justiz an programmatische Grundrechtsgehalte	58
cc) Die Koordination der verschiedenen Grundrechtsfunktionen	58
c) Die verfassungspolitische Finalität der multifunktionalen Grundrechtsdogmatik in der Weimarer Republik	59
3. Die Rezeption der multifunktionalen Grundrechtsdogmatik im Beschluß zur Ehegattenbesteuerung	62
a) Ergänzung der Schutzpflicht um eine Förderpflicht	65
b) Grundlegung der mittelbaren Drittwirkung in der Schutzpflicht	65
c) Die Verstärkung der Geltungskraft der Grundrechte durch „Wechselwirkung“	66
d) Gleichlauf von subjektivem Recht und objektiv-rechtlichen Grundrechtsdimensionen	67

4. Art.6 Abs.1 GG als Katalysator für die Fusion des Weimarer und des internationalen Grundrechtskonstitutionalismus	67
IV. Lüth: Wertordnung und menschenrechtliche Schutzpflicht	68
1. Die Drittwirkungsproblematik im internationalen Kontext der ersten Nachkriegsdekade	68
a) Der völkerrechtliche Ansatz: Drittwirkung kraft Schutzpflicht	70
aa) Roosevelts Vier Freiheiten und das American Law Institute	70
bb) Hersch Lauterpacht und die Charta der Vereinten Nationen	71
cc) Allgemeine Erklärung der Menschenrechte	72
dd) Entwurf des Internationalen Menschenrechtspaktes	73
b) Umsetzung der völkerrechtlichen Schutzpflicht im nationalen Recht	73
aa) Kanadische und US-amerikanische Rechtsprechung zu restrictive covenants	73
bb) Schweizer Rechtsprechung zur Privatrechtswirkung von Grundrechten	75
c) Rezeption der internationalen Impulse in der Bundesrepublik Deutschland	76
aa) „Im wesentlichen wie hier ... Hersch Lauterpacht“: Völkerrechtliche Wurzeln der Drittwirkungslehre des Bundesarbeitsgerichts	76
bb) Der judizielle Dialog zwischen Bundesarbeitsgericht und Bundesverfassungsgericht	79
2. Die Lüth-Entscheidung	81
a) Die „Affäre Harlan“	81
b) Die grundrechtliche Wertordnung als Instrument zur Wiederherstellung des moralischen Ansehens Deutschlands in der Welt	84
aa) Konstitutionalisierung der Rechtsordnung	84
bb) Konstitutionalisierung der „guten Sitten“	85
cc) Privilegierung der Meinungsfreiheit	86
c) Die Konstitutionalisierung der Rechtsordnung durch den Vorrang der Wertordnung	90
aa) Die rechtsvergleichende Matrix	90
(1) Autonome Umsetzung menschenrechtlicher Wertimpulse im „einfachen“ Recht	90

(2) „Mittäter-Modell“ des US Supreme Court	91
bb) Die grundrechtsdogmatische Lösung des Bundesverfassungsgerichts	94
(1) Von der „wertentscheidenden Grundsatznorm“ zur „objektiven Wertordnung“	95
(a) Gründe für den Perspektivwechsel	95
(b) Begründung der Erstreckung der Grundsatzwirkung auf alle Grundrechte	96
(2) Von der Wertordnung zur Schutzpflicht	113
(a) Die gesetzesmediatisierte Realisierung der Schutzpflicht im Privatrecht	116
(b) Vom Anspruch auf Schutz zum Anspruch auf richtige Abwägung	118
(c) Konstitutionalisierung der Rechtsordnung	119
(d) Fazit	120
V. Apotheken-Urteil: Wertordnung und Grundrechtsschranken	121
1. Der Sonderweg des Parlamentarischen Rates	122
2. Die interpretative „Umgestaltung“ des Schrankenregimes	125
a) Die Materialisierung des Gesetzesvorbehalts	126
aa) Relativierung des Wesensgehalts	126
bb) Die Ausstrahlungswirkung der Schranken der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte	127
cc) Der Beitrag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zur Entmaterialisierung der Schrankentrias des Art. 2 Abs. 1 GG im Elfes-Urteil	129
dd) Die „Rematerialisierung“ des Gesetzesvorbehalts: Wertordnung, Wechselwirkung und Verhältnismäßigkeit	131
ee) Exkurs: Wertordnung und Vorbehalt des verhältnismäßigen Gesetzes in Österreich	134
b) Die Öffnung der vorbehaltlosen Grundrechte für gesetzliche Einschränkungen	134
aa) Die Matrix des grenzüberschreitenden Grundrechtskonstitutionalismus	134
(1) Vorbehaltlos normierte Grundrechte und Preferred Position: Die First Amendment-Rechtsprechung des Supreme Court der Vereinigten Staaten	134

(2) Vorbehalte gegenüber der Preferred Position: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und EMRK	137
bb) Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts: Zwischen Preferred Position und Allgemeiner Erklärung der Menschenrechte	138
(1) Die Schranken der vorbehaltlosen Berufswahlfreiheit in der „Stufenlehre“ des Bundesverfassungsgerichts	140
(2) Die Konstitutionalisierung der Schrankentrias des Art.2 Abs.1 GG	141
cc) Menschenrechtskonforme Auslegung als dogmatische Alternative	143
4. Kapitel: Wertordnung und Gewährleistungspflicht	147
I. Die zweite Phase der Wertordnungsjudikatur	147
II. Die grenzüberschreitende Matrix	149
1. Die wachsende Bedeutung der grenzüberschreitenden Dimension für die Grundrechtsjudikatur des Bundesverfassungsgerichts	149
2. Solange I und die europäische Dimension der Wertordnungsjudikatur	150
3. Völkerrechtlicher Menschenrechtsschutz	153
a) Die Trennung von liberalen und sozialen Menschenrechten in den Internationalen Menschenrechtspakten	153
b) Der Doppelcharakter der „klassischen“ liberalen Menschenrechte im Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte von 1966	156
c) Der Belgische Sprachenstreit vor den Straßburger Konventionsorganen	159
4. Ausländische Rechtsordnungen	161
a) Vereinigte Staaten von Amerika	161
aa) Die Bedeutung der Rechtsprechung des Supreme Court für das Bundesverfassungsgericht	161
bb) Roosevelts „Second Bill of Rights“	163
cc) Das Ringen des Warren Court um die Anerkennung sozialer Grundrechte	166
dd) Nixons „Gegenrevolution“	170
ee) Fazit	171

b) Judikatur europäischer Verfassungsgerichte	171
aa) Italien	171
bb) Schweiz	173
cc) Österreich	174
dd) Frankreich	175
5. Fazit	176
III. Numerus Clausus- und Hochschul-Urteil: Die grundrechtliche Förderpflicht	177
1. Die völkerrechtliche Entwicklung des Menschenrechtsschutzes als retardierendes Moment	177
2. Die Bewahrung der normativen Einheit von liberalen und sozialen Grundrechtsgehalten	178
3. Dogmatische Ausgestaltung	179
IV. Schwangerschaftsabbruch: Die grundrechtliche Schutzpflicht .	186
1. Der Paukenschlag im internationalen Konzert der Verfassungsgerichte	186
2. Roe v. Wade: Der wertorientierte Aktivismus des Supreme Court	188
3. Österreichischer Verfassungsgerichtshof: Zwischen liberaler Grundrechtstheorie und gemeineuropäischen Grundrechtsstandards	192
4. Conseil Constitutionnel: Richterliche Selbstbeschränkung im Geiste Rousseaus	194
5. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts	195
V. Fazit	199

Zweiter Teil

Die Bewahrung der Wertordnung des Grundgesetzes im grenzüberschreitenden Kontext

5. Kapitel: Menschenrechtskonforme Auslegung als Schlüssel zur Rationalität der Wertordnungsjudikatur des Bundesverfassungsgerichts	203
I. Die prekäre Legitimität der Wertordnungsjudikatur des Bundesverfassungsgerichts	203
II. Der grenzüberschreitende Kontext als Ausweg aus dem hermeneutischen Zirkel	205
III. Menschenrechtskonforme Auslegung als integraler Bestandteil des klassischen Auslegungskanons	207
IV. Maßgebliche Standards und Rechtserkenntnisquellen	210

6. Kapitel: Konsolidierung und Konturierung der Schutz- und Gewährleistungspflicht auf internationaler Ebene	215
I. Europäische Menschenrechtskonvention	216
1. Gewährleistungspflicht als Ergebnis evolutiv-dynamischer Auslegung	216
2. Die Grundlegung der „positiven Verpflichtungen“ in der Judikatur des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte	220
a) Marckx: Achtung durch Gewährleistung	220
b) Airey: Die sozialstaatliche Dimension der Konventionsrechte	222
c) X&Y gegen die Niederlande: Schutzpflicht und Drittwirkung	223
3. „Positive Verpflichtungen“ in der aktuellen Judikatur des Gerichtshofs	225
a) Dogmatische Ableitung	225
b) Dogmatische Struktur	226
c) Typologie der Gewährleistungspflichten	228
II. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte	231
III. Normative Konvergenz von liberalen und sozialen Menschenrechten	234
1. Permeabilität der Grenzlinie zwischen liberalen und sozialen Menschenrechten	235
2. Konturierung der normativen Gehalte des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte	235
IV. Fazit	240
7. Kapitel: Wertordnung im Systemwettbewerb der Verfassungsstaaten	243
I. Vereinigte Staaten: Verfassung ohne Wertordnung	245
1. Der kategorische Ausschluß von grundrechtlichen Schutz- und Leistungspflichten in DeShaney	245
2. Der „Richtungs- und Methodenstreit“ in den Vereinigten Staaten	247
a) Der fragmentarische Verfassungstext als Rahmenbedingung des Methodenstreits	248
b) Verfassungsinterpretation zwischen Statutory Interpretation und Common Law	248
c) McCulloch v. Maryland: Die Befreiung der Verfassungsinterpretation aus den Fesseln der Gesetzesauslegung	249

d) Das Trauma von Dred Scott und Lochner	250
e) Roe v. Wade: Das „Recht auf Abtreibung“ als Methodenfrage	253
f) Originalism: Die Verfassung des parlamentarischen Gesetzgebungsstaates	254
g) Substantive Due Process und Wertordnung in der jüngeren Rechtsprechung des Supreme Court	256
aa) Fundamentale Freiheiten als Emanation universaler Werte	256
bb) Fundamentale Freiheiten als Ausdruck traditioneller amerikanischer Werte	258
3. Konsequenzen für die positiven Dimensionen der Grundrechte	260
4. Strukturelle Gründe für das Fehlen von positiven Grundrechtsdimensionen	260
5. Die Verfassung der Vereinigten Staaten als Modell für ein modernes liberales Grundrechtsverständnis?	262
II. Wertordnungsverfassung als neuer Typus des modernen Verfassungsstaates	266
1. Lüth als Leitentscheidung in der internationalen Genealogie der Wertordnungsverfassung	266
2. Idealtypische Merkmale der Wertordnungsverfassung	269
a) Die Bindung des demokratischen Prozesses an den Wert der Menschenwürde	269
b) Effektivierung der Wertbindung durch eine Verfassungsgerichtsbarkeit	270
c) Wertorientierte Verfassungsauslegung	272
d) Menschenrechtskonforme Auslegung und Rechtsvergleichung	273
e) Wechselwirkung und Verhältnismäßigkeit	275
f) Schutz- und Gewährleistungspflichten	278
aa) Explizite Normierung von Schutz- und Gewährleistungspflichten	278
bb) Dogmatische Ableitung von Schutz- und Gewährleistungspflichten	279
(1) Dogmatische Anknüpfung an den Wertordnungsgedanken	280
(2) Menschenrechtskonforme Auslegung	283
cc) Ausstrahlungswirkung	284
dd) Drittwirkung	286
ee) Soziale Rechte	290

(1) Verfassungen ohne explizit normierte soziale Grundrechte	290
(2) Verfassungen mit positivierten Sozialrechten	295
3. Fazit	301
8. Kapitel: Wertkonkretisierung im grenzüberschreitenden Kontext	302
I. Die Wertordnung des Grundgesetzes zwischen Verfassungsgesetz und Common Law	302
1. Die methodenadäquate Umbildung des Verfassungsgesetzes	303
a) Ernst Forsthoff: Die Reduzierung des Wertgehalts der Verfassung	303
b) Günter Dürig: Die Systematisierung des Wertgehaltes der Verfassung	304
2. Die gegenstandsadäquate Fortbildung der Auslegungsmethoden	304
a) Hans Huber: Die „Umbildung“ der deutschen Richterelite	304
b) Die Rezeption der Methodik des Common Law in der deutschen Staatsrechtslehre	306
aa) Funktionell-rechtliche Prinzipien der Verfassungsinterpretation	306
bb) Präjudizien- und Prinzipienlehre	307
c) Die Entdeckung der „angewandten Rechtsvergleichung“	310
II. Internationale Menschenrechtsstandards und Rechtsvergleichung als Rationalitätsreserven	311
1. Konkretisierung grundrechtlicher Generalklauseln	312
2. Abwägung im Lichte des grenzüberschreitenden Kontextes	318
3. Ebenenübergreifende Präjudizienlehre	322

Dritter Teil

Grenzüberschreitende Wertordnung

9. Kapitel: Wertordnung in der Europäischen Union	329
I. „Werte“ und „Wertordnung“ als Schlüsselbegriffe im Konstitutionalisierungsprozeß der Europäischen Union	329
II. Verfassungsvertrag als Aufbruch der Union zu einer Wertegemeinschaft?	330

III. Werte im Verfassungsvertrag	333
1. Verfassungsrechtliche Disziplinierung des identitätsstiftenden Pathos	333
2. Art. I-2 im Spannungsverhältnis zwischen Wertbekenntnis und Homogenitätsgebot	334
IV. Die Charta der Grundrechte als Herzstück der Wertordnung der Europäischen Union	337
1. Gegenwärtiger normativer Status der Charta	337
2. Die Rezeption des Wertsystems der Allgemeinen Erklärung für Menschenrechte	339
3. Menschenwürde als Wert und Grundrecht	342
4. Dimensionen der Unionsgrundrechte	344
a) Textbefund	344
b) Ableitung „positiver Verpflichtungen“ aus Freiheitsrechten	345
c) Soziale Rechte	348
aa) Die Grundrechte-Charta als internationales Signal für die Unteilbarkeit liberaler und sozialer Menschenrechte	348
bb) Justiziabilität und subjektiv-rechtlicher Charakter	349
cc) Gewährleistungen „nach Maßgabe der einzelstaatlichen Rechtsvorschriften und Gepflogenheiten“	351
dd) Rechte und Grundsätze	351
ee) Verhältnis zu Schutz- und Gewährleistungspflichten	355
5. Unionsgrundrechte und nationale Wertordnung	355
10. Kapitel: Wertordnung in der internationalen Gemeinschaft	360
I. Tyrannei und Ordnung der Werte im Völkerrecht	360
II. Die Entwicklung des Völkerrechts im Spannungsfeld zwischen Konsens- und Wertordnung	361
1. Wertordnungsvisionen der Väter des Völkerrechts	362
2. Die Ordnung des Westfälischen Friedens: Wertagnostizismus als Friedensstrategie	365
3. Von der Koexistenz zur Kooperation	368
4. Die Ordnung der Charta der Vereinten Nationen: Wertordnung als Friedensstrategie	372
a) Die Charta der Vereinten Nationen	372

b) Die Dekolonisierung als Katalysator für die Konstitutionalisierung der internationalen Gemeinschaft	375
III. Das moderne Völkerrecht als verfaßte Wertordnung	376
1. Wertordnung als fester Bestandteil des positiven Völkerrechts	376
2. Das moderne Völkerrecht als anthropozentrische Wertordnung	380
3. Der Schutzpflichtgedanke im modernen Völkerrecht	382
4. Die „Ausstrahlungswirkung“ der Grundwerte der internationalen Gemeinschaft	385
5. Vom induktiven zum deduktiven Völkerrecht	385
6. Gefahren und Chancen des Wertordnungsdenkens am Beispiel der Immunitätsdurchbrechung bei schweren Menschenrechtsverletzungen	388
a) Die traditionelle Sicht – Empirische Suche nach dem Staatenkonsens	391
b) Die „Logik der Werte“ – der werthierarchische Ansatz	394
aa) Die Kollisionslage	396
bb) Die Kollisionsregel	398
c) Das konsensgesteuerte Abwägungsmodell	400
d) Fazit	404
Zusammenfassung	406
Literaturverzeichnis	419
Rechtsprechungsverzeichnis	443
Sachregister	455